

Mühlbühl- und Geising-Blatt

Ercheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonntags mittags) Monatsbeiträge: „Rund um den Geisingberg“

Druck und Verlag: F. W. Kusch, Altenberg/Ohl-Str., Paul-Haude-Str. 3 Auf Lauenstein/So. 427 / Büro Altenberg 897 Postfach Dresden 11811 / Postfach 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats und Finanzamtes Dippoldiswalde und der Stadtbehörden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein

Bezugspreis monatlich 1,15 RM, einschließlich 14 Pfg. Zutragegebühr; durch die Post monatlich 1,28 RM, einschließlich Zustellgeld. Anzeigen: Die 6 gespaltene 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpf, die 3 gespaltene Text-Millimeterzeile oder deren Raum 15 Rpf. Nachschlag nach Preisliste Nr. 6 vom 4. 9. 1941. Nachschlagstaffel A

Nr. 109

Donnerstag, den 11. September 1941

76. Jahrgang

Churchill auf der Straße des Schreckens

Der Kriegsverbrecher Churchill gab dem Unterhaus einen Überblick über die Kriegslage. Er tat es mit dem ihm gewohnten Mangel an Wirklichkeitssinn, kam zum Schluss aber doch zu dem Bekenntnis: „So weit sind wir auf der Straße der Schrecken gekommen, die wir gewählt haben.“ Er erinnerte sich wohl in diesem Augenblick daran, daß es in diesen Tagen wenig mehr als zwei Jahre her ist, seit England dem Reich den Krieg erklärte. Und diese zwei Jahre waren für die annehmenden und überheblichen Plutokraten eine Straße des Schreckens.

Daran ändern auch nichts die sogenannten „Erfolge“, die Churchill aufzuzählen wußte: daß England seine Lage in Palästina und Irak befestigt, die Kontrolle über Ägypten übernommen, für die Sicherheit Ägyptens gesorgt und „durch einen schnellen und tatkräftigen Feldzug in Persien“ dem bolschewistischen Militärentwickler die Hand gereicht habe. Das alles sind keine Erfolge, gemessen an denen, die die deutsche Wehrmacht in diesen zwei Jahren errungen hat. So hat denn Churchill allen Grund zu der Feststellung: „Der Krieg ist unerträglich in seinen Ueberforderungen — und sehr wenige von diesen Ueberforderungen sind von angenehmer Natur.“

Das sprach er mit Bezug auf die „Schlacht im Atlantik“. Wir wollen kein leeres Gerede darüber hören, daß die Schlacht im Atlantik bereits gewonnen sei, meinte er angesichts der mehr als 13 Millionen Briten-Registertonnen Handelsflottenraum, die dieser Krieg das Inselreich schon gekostet hat. „Es wäre sehr verrückt, anzunehmen, daß die ersten Gefahren, die uns bedrohen, bereits zu Ende sind. Der Feind hat eine größere Zahl von U-Booten und eine größere Menge von Fernkampfflugzeugen eingesetzt als je zuvor, und wir müssen uns auf weitere Verstärkungen vorbereiten.“

Nur „begrenzte Hilfe“ für die Sowjets.

Auch die Freude über den „bewundernswürdigen Widerstand der sowjetischen Armeen“ ist mit einem bitteren Vermutungen gemischt: der neue Militärentwickler braucht Hilfe! Der Oberbefehlshaber des Unterhauses erklärte: „Ein beträchtlicher Teil der sowjetischen Rüstungsindustrie und der Eisen- und Stahlproduktion ist in die Hände des Feindes gefallen.“ Das hat für England peinliche Folgeerscheinungen: „Wir müssen uns auf dem Gebiet der Munitionsvorlieferung auf ernsthaftes Opfer gefaßt machen, um den sowjetischen Bedarf zufriedenzustellen zu können. Wir müssen bereit sein, beträchtlich geringere Sofortlieferungen (aus USA) zu erhalten, als wir angenommen hatten.“ Churchill ging dann ein auf die „begrenzenden Faktoren“ der Hilfe an die Bolschewisten, d. h. der Schwierigkeiten, die sich deren austreckender und rechtzeitiger Belieferung entgegenstellen, und legte in diesem Zusammenhang ein uneingeschränktes Eingeständnis ab: daß nicht „deutsche Wägen“ der Grund zu dem britisch-sowjetischen Ueberfall auf Iran bilden, sondern „die unangenehme Kontrolle der Verbindungswege von Ost nach West zum Kapspitzen Meer“. Von dort aus nämlich könnten die amerikanischen Zufuhren in die Sowjetunion gebracht werden. Es bleibt abzuwarten, wie weit das möglich ist; denn schon jetzt macht Churchill Bedenken geltend und spricht von „gewissen Grenzen“.

Atlantikflug gilt nicht für Indien und Buren.

Churchill ging diesmal auch auf sein Zusammenreffen mit Roosevelt in jener geheimnisvollen Nacht des Atlantik ein, wo nach dem gemeinsamen Choral „Streiter Christi“ die bereits genugsam gekennzeichnete Redaktionsleitung der alleinseitigmachenden Demokratie verurteilt wurde. Wie bekannt, haben sich die Einwohner verschiedener britischer Kolonien erklärt, diese verheißungsvollen Postfach auf sich zu beziehen; so richteten z. B. die Vertreter des von den Engländern seit Jahrhunderten ausgebeuteten und gequälten indischen Volkes an den Mitbeteiligten Roosevelt die Anfrage, ob auch sie die in Aussicht gestellte Freiheit und Selbstständigkeit erhalten sollten. Churchill beugte nun vor. Er stellt fest, daß die Atlantikklärung mit dem Freiheits- und Selbstständigkeitsstreben der Glieder des Empire gar nicht zu tun hat! Sie ist ein Ereignis von vollständig anderer Art. „Es würde in diesem Augenblick für uns unklug sein“, meint er, „Diskussionen darüber anzustellen, wie wir mit den mannigfachen Problemen, die uns nach dem Kriege gestellt werden, fertig werden.“ Das gilt für Indien, Burma und andere Gebiete des britischen Empire. Bei der Atlantik-Begegnung hatte man nur das „Nazi-Joch“ im Auge, und „dies ist ein Problem, welches nichts zu tun hat mit der fortschrittlichen Politik der Gewährung von Einrichtungen der Selbstverwaltung an die der britischen Krone unterworfenen Völker“.

Was das bedeutet, darüber werden sich die Indier mit Buren, die Buren und Araber und andere kleinere Untertanen der britischen Krone keiner Illusion hingeben. Sie haben ihre Erfahrungen mit der „fortschrittlichen Politik“ Englands und wissen britische Versprechungen und Verlautbarungen nach der Art des Atlantikfluges gebührend einzuschätzen — genau wie das deutsche Volk genug hat an den vierzehn Punkten Wilsons.

Nach Helsinki abgereist. Die englische Gesandtschaft ist aus Helsinki abgereist. Die finnische Gesandtschaft tritt ihre Heimreise aus England ebenfalls an, und zwar über Lissabon.

Aber 1200 Britenflugzeuge seit 22. Juni abgeschossen

Deutsche Luftüberlegenheit erwiesen

Die Briten haben mit Beginn des Kampfes im Osten ständig von ihrer Konstop-Offensive am Kanal und gegen das Reich zur Entlastung der Sowjets gesprochen. Ihre Angriffe wurden von Anfang an durch die deutsche Luftwaffe, Jaget und Flak, durch Seestreitkräfte und Marineartillerie mit schweren Verlusten für die Briten zurückgeschlagen, daß ihre Konstop-Offensive zur Konfession wurde. Verloren sie doch seit dem 22. Juni bis zum 9. September mehr als 1200 Flugzeuge.

Die Briten sehen ihre Konstop-Offensive selbst als kläglich gescheitert an, denn seit einer Reihe von Tagen haben sie ihre Angriffe am Kanal und auf die besetzten Gebiete nicht mehr aufgenommen. Sie haben sich wieder in das Dunkel der Nacht zurückgezogen und greifen die deutsche Zivilbevölkerung an. Aber auch bei diesen Nachtangriffen in das Reich werden sie von der deutschen Abwehr schwer getroffen, wie sie selbst zugeben müssen, nachdem sie beim letzten Angriff auf Berlin 21 Flugzeuge verloren.

Die deutsche Luftwaffe dagegen hat ihre erfolgreiche Angriffspolitik bei Tage und bei Nacht ständig fortgesetzt. Sie hat bei sehr geringen eigenen Verlusten die Hafen- und sonstigen militärischen Anlagen in Schottland und an der britischen Küste immer wieder wirkungsvoll bombardiert. Sie hat die Seefahrt um die britische Insel weiterhin ständig mit Verletzungen vieler wertvoller Frachter und Beschädigungen vieler Handelsschiffe zu einer Fahrt auf den Schiffsfriedhof um die Insel gemacht.

Sie ist auch in ihrer Wirkungsmacht über und um Britanien nicht durch ihren Kampf an der Ostfront beeinträchtigt. Die deutsche Luftwaffe hat an der Ostfront stets mitentscheidend in den Kämpfen eingegriffen, die Nachschubwege der Sowjets dauernd zerstört, Schiffe in großer Zahl im Rinnischen Meerbusen, im Barentsmeer, im Schwarzen Meer versenkt, Moskau und Leningrad wiederholt schwer bombardiert und überfall die Sowjet-Luftwaffe in der Luft und am Boden vernichtet, wo sie sie traf.

Richt anders hat die deutsche Luftwaffe in Tobruk und am Suez-Kanal, Alexandria und über Malta ihre Wirkungsmacht für den Erdkampf wie bei der Zerstörung von Anlagen und Schiffen Tag für Tag unter Beweis gestellt.

Die letzten Wochen haben wieder einmündig die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe über die britischen und sowjetischen Luftstreitkräfte erwiesen.

Anerkennungsschreiben zum 1000. Abschluß im Osten.

Dem Kommandeur des Jagdgeschwaders 1000, das vor einigen Tagen seinen 1000. Abschluß im Osten melden konnte, hat Reichsmarschall Göring nachstehendes Anerkennungsschreiben zugehen lassen:

„Anlässlich des 1000. Abschusses spreche ich dem Geschwader meine besondere Anerkennung und meinen Dank, verbunden mit den besten Wünschen für weitere große Erfolge, aus.“

2700 Gefangene im Südbaltikum gemacht

Im südlichen Teil der Ostfront haben die deutschen Truppen am 9. 9. nach der Brechung des hereinziehenden sowjetischen Widerstandes 2700 Gefangene gemacht und zehn sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. An anderer Stelle eingesehene deutsche Einheiten nahmen 1000 Sowjetkämpfer gefangen und vernichteten oder erbeuteten 14 Geschütze und vier Lastkraftwagen. In einem weiteren Abschnitt dieser Front wurden ebenfalls 1000 Gefangene erbeutet und 14 Sowjetpanzerkampfwagen erbeutet.

Die Wehrmachtberichte

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. September 1941. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten keine Angriffsfolge.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 9. September den Flugplatz Abu Sueix am Suezkanal an. In Gallien und Breda-Breda entzündeten heftige Brände. Im großen Bitter-See erhielt ein Frachter einen Bombentreffer. Im Golf von Suez wurde ein weiteres Handelsschiff schwer beschädigt. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen in Nordafrika. In der vergangenen Nacht griff ein härterer Verband deutscher Kampfflugzeuge den Flugplatz Ismailia an.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. September 1941. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben schnelle Divisionen des deutschen Heeres, von Kampfbündeln der Luftwaffe hervorragend unterstützt, südwärts Penningrad die Neva in breiter Front erreicht. Die Stadt Schlüsselburg am Ladogasee wurde von einem Infanterieregiment im Sturm genommen. Damit ist der deutsch-finländische Ring um Leningrad geschlossen und die Stadt nunmehr von allen Landverbindungen abgeschnitten.

Kampfflugzeuge bombardierten am gestern Tage und in der letzten Nacht Nahrungs- und Versorgungsbetriebe in Leningrad. Ein weiterer Nachtangriff richtete sich gegen Moskau.

Unterseeboote versenkten im Nordatlantik vier Handelsschiffe mit zusammen 21 500 BRT.

Auf der britischen Insel bombardierte die Luftwaffe in der Nacht zum 9. September militärische Anlagen in der Grafschaft Norfolk und Hafeneinrichtungen von Great Yarmouth. Ein Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum 8. September auf feindliche Schiffe im Golf und auf der Nebe von Suez hatte harten Erfolg. Ein Tanker von 7000 BRT. wurde vernichtet, fünf weitere große Handelsschiffe schwer beschädigt.

Der Feind slog in der letzten Nacht nach West- und Südwestdeutschland ein. Durch Bombenwurf auf Wohnviertel, vor allem in Kassel, hatte die Zivilbevölkerung Verluste an Toden und Verletzten. Flakartillerie schoß einen der angreifenden britischen Bomber ab.

Bei der Durchführung von Geleitsaufgaben zur Versorgung der im äußersten Norden kämpfenden Truppen sich das Artilleriegeschulboot „Bremse“ (1400 Tonnen) in nordnordwestlichen Gewässern bei schlechter Sicht überraschend auf britische Seestreitkräfte, die aus einem Kreuzer und zwei Zerstörern bestanden. Zum Schutze des Geleits nahm die „Bremse“ den Kampf gegen diese überlegenen feindlichen Kräfte auf und ging nach einem kurzen harten Gefecht durch mehrere Torpedotreffer verloren. Sämtliche Schiffe des Geleites erreichten infolge des tapferen Einsatzes der „Bremse“ unbeschädigt ihren Bestimmungsort. Ein Teil der Besatzung ist gerettet.

DNB. Rom, 10. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika Artillerietätigkeit an den Fronten von Sollum und Tobruk, wodurch feindliche Kraftfahrzeuge vernichtet wurden. Unsere Bombenflugzeuge haben Bodenziele im Gebiet von Tobruk und Marfa Matruf wirksam mit



Der Ring um Petersburg geschlossen. Durch die Einnahme der wichtigen Stadt Schlüsselburg hat sich der Ring um Petersburg geschlossen. — Eine der letzten Aufnahmen von Petersburg. Im Vordergrund die Neva, hinten der Puschkinplatz. —